

Eine Symbiose mit der Natur

■ Die Schülerinnen und Schüler der Rigi-Schule verbringen einen Grossteil des Unterrichts im Freien

Der Rigi-Schule, die vor 19 Jahren infolge der nicht erreichten Grenze von mindestens 10 Schülern geschlossen wurde, steht ein Revival bevor. Wie kommt das? Einige Bewohner des Rigi-Dorfes haben den Plan gefasst, ihren Kindern die Möglichkeit zu bieten, auf dem Berg Kindergarten und Schule zu besuchen. Eigentlich so, wie es früher einmal war.

Text und Foto: Andreas Achermann



Eine gut ausgebaute Jurte dient als Schulhaus und Schulzimmer zugleich.

und Umwelt. Exkursionen, Pilzlen, Holzschnitzen, Einkauf im Dorfladen, Beeren sammeln sowie der enge Bezug zu Tier und Pflanzen bilden den homogenen Rahmen.

Für den Unterricht hat man die ausgewiesene Lehrerin Jana Mumenthaler gewinnen können. Der Unterricht auf gut 1200 m ü. M. bildet für die Luzernerin jenen speziellen Charakter, den sie gesucht hatte. Und suchen muss man in der Tat, denn in der Schweiz gibt es erst drei «Naturbasisstufen». «Etwas Experiment ist schon auch dabei», fügt die junge Lehrerin an. Mit ihren Schützlingen verweilte Frau Mumenthaler früher gerne im Wald, jetzt ist sie wortwörtlich im Wald! Im Schulzimmer sucht man vergebens nach den grossen Kisten voller Spielsachen; «Diese liefert die Natur in grosser Fülle», eine Feststellung, die eigentlich schon alles über die Ausrichtung des pädagogischen Auftrages erklärt. So treffen sich Lehrplan 21 und Naturschule im Klassenzimmer der Rigi-Schule. Und was meinen die Kinder? Sie sind begeistert, auch wenn ihnen ein direkter Vergleich

zum Unterricht «im Tal» fehlt. Der Versuch, die Kinder spontan zu besuchen, scheiterte – sie waren gerade in den Rigi-Wäldern auf Pilzsuche ...

Die derzeit vier Rigi-Kinder werden in einer Gesamtklasse für die beiden Kindergartenjahre und die ersten beiden Primarschulstufen betreut. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern hat die dazu nötige Bewilligung für die private Minischule erteilt. Damit ist natürlich die grösste Hürde genommen.

Um den unterschiedlichen klimatischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, dient eine gut ausgebaute Jurte als Schulhaus und Schulzimmer zugleich. Der Zugang ist bergig-steil, er hielte jede auch noch so fürsorgliche Mutter davon ab, ihren Nachwuchs mit dem SUV hinzufahren. Im Winter sorgt ein Holzofen für eine angenehm temperierte Lehr- und Lernambiance. Die jungen Rigianerlis drücken von Mittwoch bis Freitag sowie am Samstagmorgen die Schulbank. Zum Mittagstisch gibt es Mitgebrachtes, Picnic, Bräteln

am Feuer oder – bei prekären Wetterverhältnissen – ein stärkendes Essen im Hotel Kaltbad oder Edelweiss.

Diese Studentafel erlaubt es, das Familienleben auf dem Berg zu fördern und zu festigen; dies erst Recht im Wissen, dass die Gastro- und Tourismusbranche nicht nach dem üblichen Muster und Raster mit Freizeit begütert ist.

Für den Unterricht bezahlen Eltern mit Wohnsitz auf dem Rigi Fr. 500.– pro Monat, wer vom Tal her kommt zahlt Fr. 800.–. Ein für eine Privatschule sehr angemessenes Schulgeld. Gönner, Spenden und Sponsoren tragen einen weiteren Teil zur Finanzierung bei. Den Initianten zufolge will man auf keinen Fall eine elitäre Bildungsstätte verkörpern.

Was bringt die Zukunft? Für das Schuljahr 2020/21 sind gar vom Tal her Anfragen eingegangen; drei bis vier weitere Kinder erreichen bald das Kindergarten- resp. Schulalter. Und aus finanzieller Sicht ist der Schulbetrieb für die kommenden zwei Jahre gesichert. Das ist gut so.

Je mehr Kinder den Zugang zur Rigi-Schule finden, desto gefestigter wird ihr Weiterbestand sein. Und dem Rigi-Dorf wird nebst dem florierenden Tourismus einheimisches Leben eingehaucht. Darauf warten bekanntlich schon viele seit langem!

Hinweise

- Beitrag zur Rigi-Schule auf Fernsehen SRF vom 25. August über www.srf.ch nachzusehen
- Informationen zur Rigi-Schule auf www.Rigischule.ch